

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverehr und Nachbarschaftsverehr M. 1.40, außerhalb M. 1.60...



Anzeigenpreis

Die 1spaltige Zeile ober dem Raum 10 Zeilen. Die 2spaltige Zeile ober dem Raum 20 Zeilen...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

An die Postbezieher der Zeitung!

Es empfiehlt sich, für die Erneuerung des Postabonnements rechtzeitig zu sorgen, damit die Zeitung beim Quartalswechsel ohne Unterbrechung zugestellt werden kann.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 16. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Lebhaftige Artilleriekämpfe und rege Fliegerätigkeit auf dem größten Teile der Front.

Bei Bailly wurden zwei kleine Postierungen auf dem Südufer der Aisne nachts von den Franzosen überfallen.

Leutnant Immelmann brachte gestern über Valenciennes das siebte feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf zum Absturz.

Der vorgestrige Fliegerangriff auf Rülheim (Baden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhofsanlagen gehabt haben. In deren Nähe ist aber keine der geworfenen Bomben gefallen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Russische Abteilungen, die nördlich des Dnyzswatj-See bis in unsere Stellung vorgedrungen waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert. Nachts kam es zu kleinen Patrouillenzusammenstößen.

Heeresgruppe des Generals v. Blücher: Bei Berestiany scheiterte ein feindlicher Angriff.

Ein russisches Flugzeug mußte östlich von Luck im Bereiche der österreichisch-ungarischen Truppen landen.

Balkankriegsschauplatz: Die Kämpfe in Nordmontenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe vor Bijelopolje.

Oberste Heeresleitung.

Es ist ein deutliches Zeichen der immer weiter um sich greifenden Unstimmigkeit, die sowohl zwischen den verschiedenen Regierungen des Vierverbandes, als auch zwischen den Mitgliedern der einzelnen Regierungen herrscht, daß zu der Zeit, wo an einer Vereinheitlichung der Unternehmungen gearbeitet wird, der englische Oberbefehlshaber in Flandern sein Amt niederlegt.

Zu einem Schrecken für die feindlichen Flugzeuge ist nachgerade der Aisne Draufgänger, Leutnant Immelmann geworden. Es gelang ihm, bei Balem-



Lt. Immelmann

ciennes das siebte feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf herunterzuholen. Der österreichisch-ungarische Vormarsch im nördlichen Montenegro wird mit Erfolg fortgesetzt. Nach dem die Verteidigungsstellungen, in denen die Montenegroer südlich von Plebje an der Gebirgskette der Brana Gora heftigen Widerstand geleistet hatten, in ihrer ganzen Breite genommen worden waren, wurde der Feind sofort weiter nach Süden verfolgt.

Weiter östlich haben andere österreichisch-ungarische Truppen den Ort Grab erreicht, der schon auf montenegrinischem Gebiet nordwestlich von Bijelopolje am Gebirgsfuß der Stojerplania liegt, dort, wo die serbische Grenze zwischen Vim und Tara mit einer Ecke in Montenegro hineinragt.

„Matte Seelen.“

Unter der Ueberschrift „Matte Seelen“ schreibt Staatsminister Dr. D. Graf v. Posadowsky in der „Magdeburgerischen Zeitung“:

Es ist den deutschen Heeren mit ihren Verbänden gelungen, den Feind aus zwei Staaten völlig zu vertreiben. In Frankreich stehen wir weit im Lande, bei Royon nur 80 Kilometer von Paris; in Rußland sind die Wehranlagen des Feindes fast alle genommen, wir halten dort ganze Landesteile besetzt. Das alles gegen eine ungeheure zahlenmäßige Uebermacht. Trotz alledem scheint es noch immer Leute zu geben, die wissen, daß Krieg ist oder nicht verstehen, was Krieg und selbst der glückliche Krieg für Dasein und Lebenshaltung eines Volkes bedeutet.

daheim im behaglichen Alltagsgeleise dahinlebt, mag kaum eine Vorstellung machen von dem, was der Soldat in Feindesland in der Unbill des Wetters, häufig ohne Obdach, bisweilen ohne ausreichende Nahrung tagtäglich durchzumachen hat.

Wie klein, wie schwächlich erscheint gegenüber diesem Kampfe der Männer das Gebahren derer, die Klagen und murren, weil ihnen die unvermeidlichen wirtschaftlichen Folgen des Krieges notwendige Beschränkungen auferlegen und ihre Lebensgewohnheiten stören. Wo wirkliche Not herrscht, da mag Staat, Gemeinde und jeder einzelne schnell und hilfreich eingreifen. Entbehrungen aber, welche nicht die Lebenshaltung selbst bedrohen, müssen mit stiller Entsamung ertragen werden. Vor allem unrecht ist es, denen vorzuliegen, die ihrer ganzen Manneskraft bedürfen, um die Pflichten zu erfüllen, die das Vaterland von ihnen fordern muß. Wärdten doch alle diese schwachen Seelen einmal nachprüfen, was unser Land, das Jahrhunderte lang das Schlachtfeld Europas war, in jenen vergangenen Zeiten an unsagbarem Elend gelitten hat und wie unendlich gering im Verhältnis dazu die Kriegsfolgen sind, die die heimische Bevölkerung bisher zu ertragen hatte. Mit unserem eigenen Lande vergleiche man auch das Schicksal der feindlichen Landesteile und ihrer Bevölkerung, die seit über Jahr und Tag das Schlachtfeld der Heere sind. Dann wird auch der Schwächliche vielleicht den richtigen Maßstab für sein eigenes Dasein und seine Pflichten gegenüber der Allgemeinheit finden. Es ist ein ehrenvolles Zeugnis für die Gesinnung des deutschen Volkes, daß es sich hier nur um ganz verschwindende Minderheiten handelt, Minderheiten, die gedankenlos sind oder vielleicht planmäßig erregt werden. Für Deutschland liegt das Spiel, um das es sich handelt, offensichtlich zu Tage. Wir werden siegen oder untergehen, untergehen nicht nur im staatlichen Sinne. Wäge sich ein jeder einmal vorstellen, was es für unser Volk und Land, für Leben und Eigentum bedeuten würde, wenn die haßerfüllten Scharen unserer Feinde mit ihren schwarzen und braunen Hilfsvölkern die lebendige Mauer unserer Heere durchbrächen und die deutschen Lande überschwemmten. Deshalb ist es die Pflicht eines jeden, Mann oder Frau, alles zu tun, was geeignet ist, unsere Widerstandskraft sittlich zu stärken, nicht nur nach außen, sondern auch daheim im täglichen Gange des Lebens.

Es gab eine Zeit, wo manche glaubten, jede Gefangenahme einer Kojasenschwadron in heroischen Tönen zu ihrem eigenen Behagen feiern zu müssen. Patriotismus ist aber eine stille Tugend, die lautlos schafft und wenn nötig, auch lautlos entsagt. In dieser ersten Zeit, wo so unendlich viele unserer besten Volksgenossen unter grünem Rasen in Feindesland der Ewigkeit entgegenzuschlummern, mag sich ein jeder einmal berechnen, wie lang seine Lebensdauer nach menschlichen Erfahrungen noch bemessen sein kann. Das wird vielleicht abhalten, den Wert des eigenen Lebens für die Gesamtheit und die Zukunft unseres Volkes allzuhoch einzuschätzen, und gleichzeitig die besonnene Kraft geben, den eigenen Lebensrest zum besten der Gesamtheit und unserer Zukunft so nützlich wie möglich auszunützen. Wenn hätte es jemals eine würdigere Gelegenheit gegeben, in diesem Sinne die Liebe zum Vaterlande zu betätigen? Ein Volk, in dem jeder Einzelne die Zukunft der kommenden Geschlechter über dem Wert des eigenen Lebens und über die süße Gewohnheit des eigenen Daseins stellt, ist und bleibt unbefragbar!

Die Ereignisse im Westen.

Das englische Kriegsamt zum Rücktritt Frenchs.

W.D. London, 16. Dez. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß Sir Douglas Haig zum Nachfolger des Feldmarschalls French als Befehlshaber in Frankreich und Flandern ernannt wurde. French wurde auf eigenes Ansuchen seines Postens enthoben und zum kommandierenden Feldmarschall der Truppen des Vereinigten Königreiches ernannt. Ferner gibt das Kriegsamt bekannt: Seit Beginn des Krieges befehligte Feldmarschall French während 16 Monaten in ununterbrochener angestrengter Tätigkeit unsere Armeen in Frankreich und Flandern mit dem größten Geschick. Er hat jetzt auf eigenen Wunsch das Kommando niedergelegt.

Die Regierung hat ihn in voller Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste und zum Dank dafür, die Stelle eines Oberbefehlshabenden Feldmarschalls der Truppen des Vereinigten Königreichs anzunehmen. French hat die Stelle angenommen. Der König hat ihm die Würde eines Viscount verliehen.

Aus dem englischen Unterhaus.

W.B. London, 16. Dez. (Unterhaus.) Cornwall fragte, ob Asquith bald ausführliche Mitteilungen über die politische und militärische Lage bezüglich des Krieges zu machen beabsichtige. Asquith erwiderte, er werde sehr gerne eine Erklärung abgeben, sobald es mit den öffentlichen Interessen und den strategischen und diplomatischen Erfordernissen vereinbar sei. Eine nur partielle Erklärung abzugeben, wäre sehr unzufriedenstellend und könnte Schaden. Er werde aber sorgfältig überlegen, ob er der Anregung folgen könne. Cowan (Lib.) fragte, ob Asquith des guten Beispiels halber Schritte tun werde, daß die Gehälter der Minister, der Abgeordneten und aller Staatsbeamten um 25 Proz. herabgesetzt würden. Asquith erwiderte verneinend und sagte auf weitere Fragen: Ich nehme mein Gehalt und werde es weiter tun. — In der Debatte über die Parlamentsbill zur Verlängerung der Legislaturperiode: Dr. Bentley-Cowan die Ablehnung der Vorlage. Die einzige verfassungsmäßige Lösung seien Neuwahlen. Wenn die Regierung durch die Kriegführung bewiesen hätte, daß sie des Vertrauens der Nation würdig sei, würde er den verfassungsmäßigen Standpunkt vertreten. Amery (Unionist.) unterstützte den Antrag, die Bill abzulehnen. Seine Gründe, die Bill nicht ohne Protest durchgehen zu lassen, beruhten auf der gesamten Kriegsführung. Es sei gar nicht schwer, die Regierung zu kritisieren. Sie besitze kein Haupt, das entscheidend und herrsche. Der gegenwärtige Zustand werde vermutlich fortauern, wenn nicht etwas eintrete, was die Nation zur Entscheidung zwingt. Neuwahlen hätten einen großen Nachteil, aber es sei besser, daß die Nation entscheide, welche Regierung sie haben wolle und wie der Krieg in den nächstjährigen Monaten des Frühjahrs geführt werden solle.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 16. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 16. Dezember 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Im Gebiete des Koromin-Baches wies die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand einen russischen Vorstoß ab. Südwestlich von Olka wurde ein feindlicher Flieger zum Landen gezwungen und gefangen. Ein russischer Flugzeuggeschwader besetzte die an der Bahn Niedwize-Sarny liegende Eisenbahnstation Antonowka und den Bahnhof von Klewan mit Bomben. Die Aktion hatte Erfolg. Bei Klewan entstand ein Brand. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschießung unversehrt zurück.

Ein deutscher Vorschlag an die russ. Regierung.

W.B. Berlin, 16. Dez. (Amtlich.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat die deutsche Regierung vor Kurzem der russischen Regierung mitgeteilt, sie sei bereit, den russischen Kriegsgefangenen eine Feier des Namenstages des Jaren am 3. (19.) Dezember 1915 zu gestatten, wenn in Gegenseitigkeit den deutschen Kriegsgefangenen in Rußland freigegeben werde, den Geburtstag des deutschen Kaisers festlich zu begehen. Wenn den deutschen Kriegsgefangenen unter dieser Gegenseitigkeit ermöglichst würde, einen Tag ihres gleichförmigen, traurigen Gefangenenslebens festlich zu begehen, so wäre das nur zu begrüßen.

Der Krieg mit Serbien.

W.B. Wien, 16. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 16. Dezember 1915 mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen warfen gestern den Feind auch südöstlich von Glibac in die Tara-Schlucht hinab. Andere österreich-

isch-ungarische Kolonnen gewannen unter heftigen Kämpfen die Höhen unmittelbar nördlich von Bijelopolje und das Gelände halbwegs zwischen Rozaj und Berane. Westlich von Zepel hat der Gegner den Rückzug gegen Blav und Gulinje angetreten. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 900 Mann.

Der bulgarische Bericht.

W.B. Sofia, 16. Dez. (Bulg. Tel. Ag.) Die amtliche Mitteilung über die Operationen am 14. Dezember lautet: Die Engländer und Franzosen sind auf griechisches Gebiet zurückgeworfen. Unsere Truppen befinden sich an der griechischen Grenze, nachdem sie vorläufig die Verfolgung des Feindes eingestellt haben. An der ganzen Front herrscht Ruhe. Wir haben dem Feind 1234 Gefangene, darunter 18 Offiziere, 14 Geschütze 62 Munitionswagen, 10 zweispännige Sanitätskarren und viel anderes Kriegsmaterial abgenommen. Von nun an wird der Generalstab Berichte nur an jenen Tagen zur Veröffentlichung bringen, an denen bedeutende Operationen zu melden sind.

Errichtung einer neutralen Zone an der griech.-serbischen Grenze.

W.B. Sofia, 16. Dez. (Bulg. Tel. Ag.) Nachdem die bulgarischen Armeen durch die Einnahme von Monastir und Resna in die Nähe der griechischen Grenze gelangt waren, machte die bulgarische Regierung, von dem Wunsche geleitet, jede Möglichkeit von Zwischenschritten zwischen den Vorposten der bulgarischen Armeen und den griechischen Grenzposten auszuschalten, der griechischen Regierung den Vorschlag, eine neutrale Zone dadurch zu errichten, daß die Truppen je zwei Kilometer von der Grenzlinie zurückgezogen werden. Seitens der hellenischen Regierung ist die Antwort eingetroffen, daß sie den bulgarischen Vorschlag annehme und der Kriegsmilitär den hellenischen Behörden die nötigen Befehle erteilt habe, sich mit den bulgarischen Offizieren wegen Errichtung einer neutralen Zone ins Einvernehmen zu setzen.

Panik in Saloniki.

W.B. Wien, 16. Dez. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Athen: In Saloniki brach allgemeine Panik aus. Die Bevölkerung befürchtet für den Fall einer Belagerung der Stadt und bei dem Abzug der griechischen Garnison Gewalttätigkeit der Verbandsstruppen. Ebenso hegt man vor der Haltung der zahlreichen, vielfach sehr zweifelhaften serbischen Flüchtlinge Furcht. Bezeichnend für die Stimmung unter den französischen Truppen ist die Tatsache, daß erst vor einigen Tagen eine Meuterei von Territorialtruppen unterdrückt werden mußte. Die Soldaten weigerten sich, Schanzarbeiten zu verrichten. Mit Rücksicht auf die drohende Möglichkeit der Lage trafen die deutsche und die österreichisch-ungarische Kolonne alle Vorkehrungen, um sich gegebenenfalls rechtzeitig in Sicherheit bringen zu können.

Italien, der Zufluchtsort flüchtender Könige.

W.B. Bern, 16. Dez. Laut „Mailänder Sera“ soll König Peter von Serbien nächstens in Italien eintreffen, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Wahrscheinlich werde er nach kurzem Besuch in Rom in der königlichen Villa in Caserta Wohnung nehmen. Da jener mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, daß Montenegro ein ähnliches Los wie Serbien ereile, werde bereits die Ueberriedelung der montenegrinischen Königsfamilie nach Italien erwogen. König Nikita werde jedoch sich selbst an der Spitze seines Heeres bleiben.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Hornor-Greife.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Graf Steinberg sprang auf und preßte sein heißes Antlitz in die schweren Falten des Pelzes, der gerade neben ihm hing. Er war Ludwigs bester Freund, sein Kindheits-, sein Jugendgenosse!

Und doch kroch es so oft an ihn heran, dieses häßliche, quälende Eiserluchtsgefühl, das ihm als seiner selbst ganz unwürdig erschien.

Jemand drückte von außen die Türklinke des Schuppens nieder. Ergriffen fuhr Graf Heinrich empor. Er hatte im Augenblick vergessen, daß er selbst die Tür verschloß, als er hier eintrat.

Bei der heftigen Bewegung, welche er machte, löste sich der schwere Mantel vom Haken und fiel mit leisem Rauschen zu Boden. Und nun ging's dem Grafen, der ihn aufhob, ebenso, wie am selben Morgen dem Förster Fritz Zymann. Auch ihn streifte wie eine süße, holde Erinnerung ein leiser Duft, ein schwerer, fast betäubender Geruch. Und auch in ihm rief dieser Duft einen Gedanken hervor, eine ganz bestimmte Vorstellung.

Das war der Duft, welcher Ottas ganze Person umgab, der ihr gehörte, als sei er ein Teil ihrer selbst.

„Ottas!“ stöhnte der einsame Mann auf und schlug die glitzernden Hände vor das blasse, erregte Gesicht.

„Ottas!“ Woher kommt dieser eigenste Hauch deines Lebens? Der Pelz hier — er haucht den Duft aus, der mich stets so bezaubert! — doch haßt du den Mantel nicht berühren!“

Draußen im Hofe lag die Schneefläche wieder laut auf über den gelingenen Witz eines Kameraden. Dann hörte man deutlich, wie sie ihre Wagen zu einer kleinen Probefahrt durch das Forsthaus hinauslaufen ließen auf die breite Landstraße.

Die Försterin selbst schlürfte über den Hof — Steinberg kannte ihren wachen, schlürfenden Schritt — und schloß hinter den Autos das Tor wieder zu. Dann lehrte sie auf demselben Wege wieder zurück nach dem zweiten, größeren Hof, wo unter den alten Bäumen eben die Tafel gedeckt wurde.

Die Frau schloß auch das Pförtchen, welches die beiden Höfe verband, hinter sich ab. Nun herrschte in dem abgelegenen Seitenhofe wieder die tiefe Ruhe des stillen, klaren Herbsttages, welche in dieser weltabgeschiedenen Gegend so natürlich war.

Graf Steinberg hatte sich erhoben und schritt dem Eingang des Schuppens langsam zu. Sein Kopf brannte, die lange Reihe tangender Sonnenläubchen, welche sich mitten durch den halbdunklen Raum zog, tat ihm mit ihrem Flimmern fast weh. Das Licht brach durch einen breiten Spalt in der Holzwand des Schuppens voll herein.

Auf diesen Spalt fiel nun unwillkürlich der Blick des Grafen. Im selben Augenblick bemerkt er, wie gebannt von einer ungeheuren Ueberraschung, den Schritt. Man sah von seinem Standpunkte aus durch die breite Ritze ganz gut hinaus in den Hof.

Dunkel ragte gegenüber die Hausmauer auf. Die schmale, hölzerne Holzstiege hob sich kaum davon ab. Man sah auch noch droben im ersten Stockwerk die kleine Tür, welche direkt in das Zimmer führte, welches Otta von Werbach jetzt bewohnte.

Solange Graf Steinberg zurückdenken konnte, war diese Tür stets geschlossen gewesen. Er wußte es gut, daß der Schlüssel von innen immer zweimal herumgedreht war, und daß außerdem ein starker Schieberriegel des Aufgehens der Tür verhinderte.

Nun aber sah er — zum erstenmal in seinem Leben —, daß die Tür sich langsam, wie von einer sehr vorsichtigen Hand geführt, in ihren Angeln bewegte.

Ein paar schlante, feine Finger wurden sichtbar. Der Spalt verbreiterte sich. Nun tauchte eine Gestalt in der Öffnung auf —

„Ottas!“ stöhnte Graf Steinberg auf.

Es war wirklich Baronin Otta von Werbach, die dort oben auf dem schmalen Holzvorsprung stand. Ihr totenbleiches, schönes Antlitz leuchtete förmlich in dem grellen Mittagssonnenschein; die schwarzen, lodernden Augen sahen starr hinab in den Hof.

Draußen war alles vollkommen ruhig. Wie ausgestorben war dieser Teil des Forsthauses. Nur ein Hauch trübte sich in die sonnenerfüllte Luft hinein. Sonst schien weit und breit alles verödet.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 16. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 16. Dezember 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler und an der Frontenfront fanden einzelne Gefechtskämpfe statt. Im Flitscher Becken bemächtigten sich unsere Truppen durch Ueberfall einer italienischen Vorpostenstellung.

Neues vom Sage.

Eine Entschliessung des Königs von Bayern.

W.B. München, 16. Dez. König Ludwig hat mit einer Entschliessung vom 11. Dezember über die Einsetzung von Arbeitskolonnen in die Feldtruppen folgende Bestimmungen erlassen: 1) Den stellvertretenden kommandierenden Generalen wird die Befugnis erteilt, während des Kriegszustandes abweichend von den Bestimmungen in der Dienstvorschrift für die Arbeiterabteilungen, die kriegsverwendungsfähigen Arbeitskolonnen ohne vorangegangene Rekrutierung, jedoch nach Prüfung der Würdigkeit in jedem einzelnen Falle widerruflich in die Feldtruppen einzustellen, damit auch sie der Ehre teilhaftig werden können, mit der Waffe für das Vaterland einzutreten. 2) Arbeitskolonnen, die früher der Marine angehört haben, sind auf Anforderung des Chefs der Marineinspektion der Ostsee oder der Nordsee zur Einsetzung in die Marine frei zu geben.

Eine neutrale Stimme zur Rede Helfferichs.

W.B. Bern, 16. Dez. Zur Rede des Reichskanzlers schreiben die Züricher Nachrichten: War die Kanzlerrede staatsmännisch und diplomatisch ein Hauptsieg, so ist jene Helfferichs ein finanzpolitischer Sieg in der Staats-, Kriegs- und Privatwirtschaft. Helfferich sprach nur in Zahlen. Zahlen sind unbeugsam. Vor ihnen gibt es kein Entrinnen. Diese Zahlen lauten aber niederschmetternd für den Bierverband, niederschmetternd vor allem für England, felsenhart, unerschütterlich und zukunftsfähig für Deutschland. Ohne den vollen Gehalt ihres Gehalts auch für dieses zu verlegen, entrollen die Kanzlerreden ein ergreifendes Gemälde voll kriegerischen Heldentums des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten, ebenso wie die Rede Helfferichs ein nicht weniger imponierendes Bild von der wirtschaftlichen und finanziellen Kraft und der heldenhaften Hingabe Deutschlands bietet. Wir verfallen dagegen in Reden der Staatsmänner der Entente. Auch die Rede Helfferichs enthält eine Friedensnote und gibt schließlich deutlich zu verstehen, daß für die Entente jetzt noch einmal der Augenblick gekommen sei, einen relativ milden Frieden zu erlangen. Die Rede klang dann aber in eiserner Drohung aus, daß wenn die letzte nächtliche Frist verstrichen sei, die Tage der englischen Weltmacht zur Reize gehen würden, die auch in einem Jahrtausend nicht wieder aufzurichten sei.

Bedingungsloses freies Geleit.

W.B. Washington, 16. Dez. (Reuters.) Der britische Botschafter ist ermächtigt worden, Boy-Cob und von Papen ein bedingungsloses, freies Geleit einzuräumen. Die beiden Attasches beabsichtigen, am Dienstag mit dem Dampfer Noordham abzureisen.

Der neue Bundespräsident der Schweiz.

W.B. Bern, 16. Dez. Die Vereinigte Bundesversammlung unter dem Vorsitz des Nationalratspräsidenten Engler hat zum Bundespräsidenten für 1916 den bisherigen Vizepräsidenten Camille Decoppet mit 185 von 188 gültigen Stimmen erwählt. Der neue

Graf Heinrich von Steinberg hatte sich, einem dunklen Gefühl folgend, in den lichtlosesten Winkel des Schuppens zurückgezogen. Aber auch von hier aus vermochte er durch den Spalt im Balkenwerk jeder Bewegung der Frauengestalt zu folgen.

Mit lagenartigen Schritten glitt Frau Otta über den winzigen Bretterversatz. Nun stand sie bereits dicht an der heißen, schmalen Stiege. Wie eine Nachtwandlerin sah sie aus. Leer war ihr Blick, die Haltung schlaff, wie tief ermüdet.

Aber ohne eine Sekunde zu zögern, begann sie die Sprossen der leiterartigen Stiege hinabzusteigen. Der Wind versing sich in dem weiten Gewand, welches sie trug, und blähte es rund um ihre feine Gestalt wie eine Wolke. Es schien, als schwebte sie auf dunklen Stoffmengen hernieder.

Als sie am Fuße der Treppe angelangt war, hielt sie einen Moment den Kopf wie lauschend vorgestreckt. Aber dieselbe Lautlosigkeit umging sie wie früher. Da begann sie langsam weiterzugehen, hin über den Hof, der im glänzenden Sonnenschein dalag, gerade auf das Schuppengebäude zu. Aber sie näherte sich nicht dem Haupttor, welches Graf Steinberg ja versperrt hatte.

Sie schritt nach links hinüber.

Dort war ein schmaler, selten benutzter Nebeneingang.

Der Graf erinnerte sich genau: Western, als er Frau Otta die Autos zeigte, hatte er sie selbst auf das Türchen aufmerksam gemacht, welches von außen kaum wahrnehmbar war, da sich dunkelgrüner Efeu teilweise darüber rankte.

Man mußte immer erst ein paar der schwebenden Ranken mit der Hand zurückbiegen, ehe man den kleinen Kiesel fand, mit dem das Türchen von außen verschlossen war. Die wenigsten Personen, außer den Hausleuten, wußten überhaupt von diesem Eingange. Benutzt wurde er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Bundespräsident gehört dem Bundesrat seit 1912 an, wo er als Nachfolger von Ruchet gewählt wurde. Er stammt aus Susevaz bei Iwerdon und steht im Alter von 53 Jahren. Vor seinem Eintritt gehörte er lange dem Waadtländischen Staatsrat an. Zum Präsidenten des Bundesrats für 1916 wurde mit 186 von 187 gültigen Stimmen gewählt Bundesrat Edmund Schultze von Billnachern (Luzern), der ebenfalls im Juli 1912 als Nachfolger von Deucher in den Bundesrat eintrat. Der neue Vizepräsident ist 47 Jahre alt.

Schwäbische Helden.

Auszeichnung mit der Württ. Goldenen Militärverdienstmedaille des Oberamts Johannes Bischoff aus Langenau, Oberamts Ulm und besondere Veranlassung hierzu:

(R. M.) In der Kampagne zeichnete sich Oefreiter Bischoff von Beginn des Feldzuges an durch bewundernswürdigen Mut und eine Alles anspornende Tätigkeit aus. Er setzte bei allen Gelegenheiten seine Person mit einer Rücksichtslosigkeit ein, die die höchste Anerkennung verdient. In einem Gefecht am 2. September 1914 überbrachte er, obwohl am Arm durch ein Infanterie-Geschoss verwundet, im stärksten Artillerie- und Infanteriefeuer eine wichtige Meldung an seinen Bataillons-Kommandeur. Nach seiner Genesung zum Regiment zurückgekehrt, zeichnete er sich im Stellungskampf weiter aus, wo sich nur eine Gelegenheit bot. Im Dezember 1914 wurde die Kompanie beim Sturm auf französische Stellungen zur Unterstützung eingesetzt. Es wurden vier hintereinander liegende Gräben gestürmt. Die Franzosen wichen sich verzweifelt und wollten wenigstens den 4. Graben wieder zurückgewinnen. Die Oefreiter Bischoff und Mogg waren diejenigen, die mit aller Tapferkeit die Offiziere unterstützten, so daß der Graben in unserer Hand blieb; beide erhielten dafür das Eisene Kreuz 2. Klasse. Ende März 1915 meldete Bischoff sich freiwillig zu einer Patrouille, die erkunden sollte, ob der Feind gegen unsere vorgeschobenen Posten eine Sappe vortrieb. Trotz großer Schwierigkeiten führte er den Auftrag durch. Am 31. Juli 1915 wurde unsere vordere Stellung mit schwerer Artillerie besetzt. Durch einen Volltreffer wurde ein Stollen, in dem sich 4 Pioniere befanden, gänzlich verschüttet, so daß diese von dem nördlichen Graben vollständig abgeschnitten waren. Oefreiter Bischoff erkannte sofort die Gefahr der Verschütteten, sprang mit eigener Lebensgefahr über die Deckung und befreite sie aus ihrer gefährlichen Lage; zwei davon waren bereits erstickt. Nur dem raschen und entschlossenen Eingreifen des Bischoff war es zu danken, daß die beiden anderen dem gleichen Schicksal entgingen. Für diese mutige Tat erhielt er die Goldene Militärverdienstmedaille. In den Kämpfen in der Kampagne legte Bischoff überaus Tapferkeit an den Tag. Nachdem sein Zugführer Leutnant Streicher gefallen war, übernahm er das Kommando des 1. Zuges, führte ihn sehr geschickt den anstürmenden Franzosen entgegen und brachte so durch sein tapferes Eingreifen den französischen Ansturm zum Stillstand. Er wurde schwer verwundet und mußte den Kampfsplatz verlassen. Das ihm zugefallene Eisene Kreuz 1. Klasse konnte er nicht mehr annehmen, da er in Kürze seiner schweren Verwundung erlag. Mit ihm hat das Regiment einen wahrhaften Helden verloren.

Auszeichnung mit der Goldenen Militärverdienstmedaille des Unteroffiziers Anton Schramm aus Gailingen, Oberamts Mühlhausen und besondere Veranlassung hierzu:

(R. M.) Unteroffizier Schramm erhielt den Auftrag, mit einer Gruppe durch Eingraben im freien Gelände eine kürzere Verbindung zwischen 2 Kompanien des Bataillons anzuschließen, die in nächster Nähe liegenden Gegners herzustellen. Gegen 9 Uhr morgens schickte sich Schramm mit seinen Leuten in dichtem Unterholz aus der Kampfstellung heraus. Trotzdem die feindliche Infanterie sofort ein lebhaftes Feuer auf die Gruppe eröffnete und ein Mann fiel, gelang es ihm, dank der unerschütterlichen Haltung ihres Führers, die befohlene Linie zu erreichen und sich dort einzurufen. Hierdurch wurde die eigene Linie wesentlich verbessert und die Verteidigungsfähigkeit derselben gesteigert. Für sein mutiges Vorgehen und sein Aushalten im feindlichen Feuer erhielt Schramm die Silberne und bald darauf die Goldene Militärverdienstmedaille, zumal er sich auch bei anderen Gelegenheiten immer freiwillig gemeldet hatte.

Auszeichnung mit der Goldenen Militärverdienstmedaille des Wäpfeldwebels Alfons Diebold der 4. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 120 aus Seeborn, Oberamts Rottenburg und besondere Veranlassung hierzu:

(R. M.) Am 21. Mai 1915 9.45 abends war es einer Gruppe von 15 Franzosen gelungen, in eine Sappe einzudringen. Bei dem sich entwickelnden, hauptsächlich mit Handgranaten durchgeführten Gefecht zur Vertreibung der eingedrungenen Franzosen hat sich neben dem Leutnant der Reserve Nachhoff und Leutnant — Ulanen 19 — Wulmann, besonders Wäpfeldwebel Diebold ausgezeichnet, indem er die in der 40 Meter langen Sappe aufgestellten Mannschaften nicht bloß zum Aushalten in starkem, feindlichem Handgranatenfeuer sondern auch zum Vorkopf gegen die Sappensappe ansetzte, in welche die Franzosen bis 1 Uhr nachts Schritt um Schritt zurückgeworfen wurden. Darnach hat sich Diebold an der Vorbereitung des Stinkbommes-Angriffs auf die Sappensappe erfolgreich beteiligt, der um 4 Uhr morgens zur völligen Säuberung der Sappe führte. Die Franzosen liegen in der Sappe 3 Tote, 4 Gewehre, zahlreiche Schußwunden, Schiffschortrakten, Weißblech, Sand- und Weißblech zurück, alles Zeichen, daß sie ernsthaft beabsichtigt hatten, sich in unserer Sappe häuslich niederzulassen und daß ihr Widerstand ein jäher und nur mit Aufbietung aller Energie zu brechen war.

Amtliches.

Die Maul- u. Klauenseuche im Bezirk Freudenstadt.

In Grömbach ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die für Grömbach erlassenen Schutzmaßregeln werden aufgehoben.

Da die Seuche auch in Hochdorf abgeheilt ist, bleiben dort nur noch die bisher verletzten Gehöfte von Kronenwirth Theurer, Bauer Joh. Adam Wurker und Gemeindepfleger Hamann gesperrt, der übrige Teil der Gemeindeverwaltung Hochdorf bleibt Beobachtungsgebiet. Pfalzgrafenweiler und Brunnensberg scheiden aus dem Beobachtungsgebiet aus. Bei dem gegenwärtigen Stand der Seuche fallen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks in den 15 Km. Umkreis eines Suchenorts. Es bleiben daher sämtliche Vieh- und Schweinemärkte, sowie der Viehhandel im Umherziehen bis auf weiteres verboten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. Dezember 1915.

Die württ. Verlustliste Nr. 323

betrifft die Inf.-Regimenter Nr. 121, 124 und 180, das Inf.-Regt. Nr. 122, das Gren.-Regt. Nr. 123, die Inf.-Regimenter Nr. 120 und 247, das Landw.-Inf.-Regt. Nr. 126, die 3. Inf.-Pionier-Komp., die 5. Feld-Pionier-Komp. und die Kuberverköl. Nr. 7.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Franz Gerbis, Rohrdorf, l. verw. — Karl Schlegel I, Baiersbrunn, bish. verw., geh. Bernh. Lohrer, Gündringen, bish. verw., geh. August Rau II, Sprollenhau, bish. verw., verm. Joh. Schrägle, Dailwangen, bish. verw., geh.

Die preuß. Verlustliste verzeichnet u. a.: Fritz Gall, Altensteig, † inf. Krankh. in einem Regs.-Laz. des Gardekorps. Oskar Scheuerle, Calw, l. verw. Georg Kalmbach, Ueberberg, l. verw.

Die bayer. Verlustliste verzeichnet: Robert Wirth, Baiersbrunn, geh.

Das Eisene Kreuz haben erhalten Schlachthofdirektor a. D. Zeeb aus Freudenstadt, als Stabs- und Regimentsvorträger im Felde seiner Unteroffizier Chr. Großmann, Monteur von Calw.

Die Silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue erhielt Friedrich Brenner von hier, Sohn des Ludwig Brenner beim Wäpfeldwebel.

Pfalzgrafenweiler, 16. Dez. Als Weihnachtsgabe für die hiesigen im Felde lebenden oder in der Reserve sich befindlichen Soldaten hat die hiesige Gemeinde je 10 Mk. bewilligt. — Befördert wurde zum Leutnant Wilhelm Heintzel, im Pionier-Batl. Nr. 13, Sohn des Kaufmanns Heintzel hier.

Bödingen, 16. Dez. Fritz Käßler im Inf.-Regt. Nr. 125, 3. Komp. hat für Tapferkeit vor dem Feinde die Silberne Verdienstmedaille erhalten. Käßler ist ein Enkel des Unternehmers Kirchmann hier.

U. Weiler, 16. Dez. Fahrer Michael Raich von hier bei der 1. Maschinengewehr-Komp. Landw.-Inf.-Regt. 119, sowie Grenadier Georg Schurr von hier, Maschinengewehr-Komp. Grenadier-Regt. 119, erhielten für Tapferkeit und Treue die Silberne Verdienstmedaille. Beide sind seit Anfang des Krieges unter den Waffen. Wir freuen uns, daß sich auch hier Leute finden, die sich dieses Ehrenzweiges erwerben.

Waihingen a. F., 16. Dez. (Weibliche Briefträger.) Wegen Mangel an geeignetem männlichen Personal hat die Postverwaltung in verschiedenen Orten des Landes zum Austragen von Telegrammen Frauen angestellt. Hier und in anderen Hilferorten ist man nun einen Schritt weiter gegangen, indem man sie auch Briefe, Zeitungen usw. bestellen läßt.

Waihingen a. F., 16. Dez. (Von Alverein.) In ihrer letzten Mitgliederversammlung hat die hiesige Ortsgruppe des Schwäb. Alvereins beschloffen, jedes ausmarschierte Mitglied mit einer Liebesgabe zu bedenken. Als Aufgaben für das kommende Jahr, in dem größte Sparsamkeit geübt werden soll, wurde die Erneuerung von ungefähr 70 Ruhebänken ins Auge gefaßt, die teils dem Zahn der Zeit, teils der Herdörungsucht der Jugend zum Opfer fielen. Im Kassabuch des vergangenen Jahres stehen sich 760 Mk. Einnahmen und 900 Mk. Ausgaben gegenüber. Für Deckung des Abmangels ist Sorge getragen.

Schwarzberg, 16. Dez. (Ein knorriger Schwarzwälder.) Gestern mittag wurde hier der älteste Bewohner des württembergischen Nuzgales berichtet: Wegwart Joh. Schmieder von Hinterlangenhau am Fuße der Hornisgrunde. Er hat das hohe Alter von fast 83 Jahren erreicht. Lange Jahre verfaß der fleißige, gewissenhafte und in allgemeiner Achtung stehende Mann in der weitabgelegenen Schönminz den beschwerlichen Posten eines Wegwarts zur vollen Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde. Mancher Wanderer, der zum Rummelsee und dem Wildsee die Schritte lenkte, hat dem freundlichen Greis, der so bereitwillig Rat und Antwort gab, kennen und schätzen gelernt. Auch als Kirchengemeinderat war er lange Jahre tätig. Ein Bruder von ihm fiel am 30. November 1870 bei Champigny.

Leutkirch, 16. Dez. (Leutkirch als Garnisonstadt.) Nach einer Nachricht des stellv. Generalkommandos wird die 2. Kompanie des württembergischen Ersatzgebirgsbataillons und der Ersatz-Gebirgs-Maschinengewehrzug am 5. Januar bis auf weiteres nach Leutkirch verlegt.

Gerichtssaal.

Ullwangen, 16. Dez. (Hastgeldschwindel — Blutgunde.) Die Strafkammer verurteilte gegen den vielfach vorbestraften ledigen Tagelöhner Karl Körrle von Reudorn wegen Betrugs i. R. Der Angeklagte hat sich in vier Fällen des Betrugs und in zwei Fällen des versuchten Betrugs durch Hastgelderschwindel an verschiedenen Orten teilweise unter falscher Namensverleiher schuldig gemacht. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr. Das Gericht erkannte wegen vier Verbrechen des Betrugs auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, wovon 8 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft abgehen. — Eine Verhandlung gegen den Glasermeister Joh. Melchior Stahlinger in Pöpsingen wegen Blutgunde u. a. fand unter Verstoß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt. 5 Wochen werden von der Untersuchungshaft abgerechnet.

Legte Nachrichten.

Paris, 17. Dez. Unter dem Titel „Die Friedensfrage im Reichstag“ schreibt der „Temps“ u. a.: Man muß sich hüten, aus den Protesten der sozialistischen Minorität übertriebene Schlussfolgerungen zu ziehen. Wenn diese kleine Gruppe den Frieden ohne Gebietsveränderung fordert, so ist das doch ein Frieden, der den deutschen Sieg in sich schließt, dem Reich Elsaß-Lothringen erhält und ihm wirtschaftliche Vorteile einbringen würde.

Bukarest, 17. Dez. Hiesige Blätter behaupten, daß der Plan eines Anschlages gegen hervorragende rumänische Politiker entdeckt worden sei. 3 Personen wurden verhaftet.

Mailand, 17. Dez. Ragrini meldet unter dem 14. d. M. aus Saloniki: Die Ausschiffung englischer Truppen und Artillerie dauert fort. Die Alliierten bauen in der Umgebung von Saloniki Festungswerke. Alle Dampfer nach Volo und dem Piräus seien dicht besetzt mit Reisenden, darunter zahlreichen Deutschen, Oesterreichern und Bulgaren. Die Räumung Salonikis durch griechische Truppen werde fortgesetzt, nur die 11. Division bleibe. Alles Kriegsmaterial werde von den Griechen mitgenommen.

Paris, 17. Dez. Die schonungslosen Enthüllungen die der Abgeordnete Simpson in der Kammer über den Skandal über die Heereslieferungen machte, beschäftigen die gesamte Presse. „Humanité“ sagt: In dem Maße, wie der Redner in dem Vortrag seiner Anklageakten fortschritt, wuchs die Beklemmung über die Schande und die Schmach, die die Aufdeckung solcher Skandale über unser Vaterland, das das Opfer solcher Verwaltung ist, bringen wird. Alles dies trug sich zu, als das Parlament ausgeschaltet war. — Die anderen Blätter äußern sich in demselben Sinne. Simpson hatte in fast 4stündiger Rede unter genauester Anführung der peinlichsten Untersuchungen in der gespannt lauschenden Kammer die vielerörterten Enthüllungen gemacht.

New-York, 16. Dez. (Durch Funkpruch des Vertreters des W.T.B.) Die amerikanische Note, die gegen das Vorgehen des französischen Kriegsschiffes „Descares“ gegen amerikanische Schiffe Einspruch erhebt, ist nach Paris abgegangen. Die Note fordert die sofortige Freilassung der Deutschen und Oesterreicher, die von Bord der Dampfer „Cosmo“, „San Juan“ und „Carolina“ weggeführt worden waren.

Stockholm, 17. Dez. (Evensla Telegram Byron.) Von Großbritannien ist die amtliche Mitteilung gemacht worden, daß die englischen Behörden versiegelte Postfäße mit Postpaketen aus Amerika, die nach Schweden bestimmt waren, an Bord des Dampfers „Dellig Diao“ während seiner letzten Reise von New-York in Rikwall zurückgehalten haben. Nach einem Funkpruch des neuen schwedischen Dampfers „Stockholm“, der zum erstenmal auf der schwedisch-amerikanischen Linie fuhr, hielten die Engländer auch alle Postpakete an Bord des Dampfers zurück. Die schwedische Regierung hat insofern dessen beschloffen, gegen diese Maßregel der Zurückhaltung von Postpaketen nach und von Amerika energischen Einspruch zu erheben und die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von diesem Zwischenfall in Kenntnis zu setzen. Die schwedische Regierung hat ferner die schwedische Postdirektion angewiesen, bis auf weiteres alle von Großbritannien für den schwedischen Durchfuhrhandel abgeordneten Postpakete zurückzuhalten.

Berlin, 17. Dez. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus London berichtet: Ritchener begeben sich in aller nächster Zeit nach Ägypten, wo er die Oberleitung der Operationen übernehmen werde. Nach allen Anzeichen bereite sich England auf einen langen Feldzug in Ägypten vor.

Berlin, 17. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Lugano: Die Verluste des Expeditionsheeres werden, wie aus Saloniki berichtet wird, bis jetzt auf 35000 Mann geschätzt. Die schwersten Verluste haben die Franzosen. Die Engländer hatten beim Rückzug nach der griechischen Grenze durchweg die 2. Verteidigungslinie inne.

Berlin, 17. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: Die Saloniker Korrespondenten der Mailänder Blätter telegraphieren, daß die kritische Phase des Rückzuges überwunden sei. Die alliierten Truppen nähmen die vorher bezeichneten Verteidigungsstellungen ein. Die wohlhabenden Kreise der Bevölkerung fliehen.

Wetterbericht.

Die Zeitperiode erfährt wieder eine Unterbrechung. Für Samstag und Sonntag ist vielfach bedecktes, etwas milderes und auch streichweise mit Regen oder Schneefällen verbundenes Wetter zu erwarten.

Kriegschronik 1914

17. Dezember: Die russische Offensive in Polen ist völlig zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen zum Rückzug gezwungen.

Der französische Generalissimo Joffre teilt dem Kaiser mit, worin er seine Soldaten zum allgemeinen Angriff auffordert.

Die türkischen Truppen sind 13 Meilen vom Suezkanal entfernt, angekommen.

Fürst Bülow trifft in Rom ein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Von Angehörigen gefallener Krieger welche durch Leichenüberführungsinstitute zur Bestattung in die Heimat überführt wurden, gelangten in letzter Zeit mehrfach Klagen wegen Ueberforderung durch die Unternehmer an das stellv. Generalkommando. Es ist deshalb Veranlassung gegeben, die Angehörigen allgemein darauf hinzuweisen, sich vor Abschluss von diesbezüglichen Verträgen über die etwaigen Kosten Aufschluss zu verschaffen und unter keinen Umständen Teilanzahlungen zu leisten, bevor die Genehmigung zur Ueberführung schriftlich erteilt ist. Dies ist um so notwendiger, als das stellv. Generalkommando keine Veranlassung und Möglichkeit hat, zum Einzug von überhöhenen Summen beizutragen, sondern nur Geschäfte, welche sich die Ausnützung der Lage der Hinterbliebenen und Verträge gegen die allgemeinen Ueberführungsbestimmungen zu Schulden kommen lassen, von weiteren Ueberführungen ausschließen kann, wie dies in einem Fall geschehen mußte.

Stuttgart, den 15. Dezember 1915.

Altensteig.

Dankagung.



Für alle Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Schwester, Tante und Schwägerin

Wilhelmine Wössner

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte dankt herzlich im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: **Friedrich Wössner.**

Zur Herstellung
von

Neujahrsglückwunsch- und Visitenkarten

in gediegener Ausführung empfiehlt sich
die

**W. Rieker'sche
Buchdruckerei**
Altensteig.

Altensteig.

Billige Teig-Waren!

Breite Nudeln	das Pfd.	51 Pfg.
Halbbreite Nudeln	" "	51 "
Suppenfadennudeln	" "	51 "
Niebele	" "	51 "
Sternchen u. Hörnle	" "	51 "
Maccaroni	" "	52 "

Bei Abnahme von Kisten zu 25 Pfd. das Pfd. 48 Pfg.
empfehlen aus frischen Sendungen

Paul Beck.

R. Forstamt Nagold.

Verkauf von

Nadelholzstammholz

auf dem Stock im schriftlichen
Aufstreich.

270 Fm. Lannenstammholz, geschätzt zu 25 Fm. I. Kl., 90 Fm. II. und 155 Fm. III. Kl. in 2 Losen.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Lospreise sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens 22. Dezember, vormittags 11 Uhr beim Forstamt einzureichen, wo die Gebote sofort eröffnet werden. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf.

Altensteig.

Spielwaren

in großer Auswahl

empfiehlt

Hans Schmidt
vorm. Adrian.

Photographien!

das schönste

Weihnachts-Belchen

besonders für unsere

Soldaten im Felde!

sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Kl. Bei einem Duzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern, ferner

Vergrößerungen mit pracktoollen
— Goldrahmen 10 Mark. —

Josef Braun

Photograph
Poststraße, bei Hafner Braun II. St.
Altensteig.

Weihnachten 1915

Festgabe des „Daheim“
für unsere Krieger.

— Preis 75 Pfennig —

Ein

Weihnachtsgruss aus der Heimat.

Verlag des Evang. Presseverbandes
— Preis 25 Pfennig —

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.
Altensteig.

Wer etwas Stimmungs-
volles ins Feld senden will, greife
zu diesen Festgaben.

Frauenarbeitschule Altensteig.

Am kommenden Sonntag von vormittags 11 Uhr ab
bis abends 6 Uhr

Ausstellung von Weihnachtsarbeiten

im Bruderhaus im unteren Zeichenaal. Eingang rechts.

Fräulein **Neef**, Arbeitslehrerin.

Zugleich werden auch Anmeldungen für den näch-
sten Kurs entgegengenommen.

Altensteig.

Kathreiner's Malzkaffee

Losser

Frank Roggenmalzkaffee

„ **Früchtenkaffee**

Cichorien in allen Packungen

Andre Hofer's Feigenkaffee

Hensel's Nährsalzkaffee

Weber's Karlsbader **Kaffeegewürz**

vorzügl. Kaffee-Zusatzmittel

Ferner

Halley-Mischung

Sibu-Sparkaffee bester Kaffee-Ersatz

Cacao, Thee, Chocolate

stets frisch empfiehlt billigst

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Weihnachts-Inserate

für die Sonntags-Nummer bitten wir frühzeitig
(größere schon heute Freitag) anzugeben.

Die Expedition dieses Blattes.

Altensteig.

Wollwaren

aller Art, sowie

wollene Damen-, Kinder-

=Strümpfe und =Socken

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Ströbel.